

IZA–Pressemitteilung, 22. Juni 2011

Fachkräftemangel:

IZA legt Vorschlag für ein Punkte– und Quotensystem zur Auswahl von Zuwanderern vor

- 100 Punkte–Bewertungskatalog für qualifizierte Bewerber
- Kontingent von bis zu 100.000 Personen jährlich

Das Institut zur Zukunft hat ein detailliertes Konzept zur Gestaltung eines Punkte–Auswahlsystems für ausländische Fachkräfte vorgelegt. Damit unterbreitet das IZA der Politik einen konkreten Gestaltungsplan zur Reform der Zuwanderung nach Deutschland angesichts des beginnenden Fachkräftemangels. Ausgehend von der Überzeugung, dass eine gezielt gesteuerte Zuwanderung von qualifizierten Arbeitskräften Wirtschaft und Gesellschaft Deutschlands klare Vorteile bringt, schlägt das IZA eine Drei–Säulen–Strategie vor. Darin wird zwischen dauerhafter und zeitlich befristeter Arbeitsmigration unterschieden. Zuwandern darf nur, wer die Mindestvoraussetzungen ausnahmslos erfüllt. Zugleich sorgen Höchstquoten dafür, dass die Zuwanderung in berechenbaren und verlässlichen Größenordnungen erfolgt.

Die ersten beiden Säulen des IZA–Modells richten sich an Hochqualifizierte mit akademischer Ausbildung sowie an gesuchte Fachkräfte mit mittlerer Qualifikation. „An beiden Personengruppen hat Deutschland einen erkennbaren und wachsenden Bedarf. Uns fehlen nicht nur Ingenieure und Ärzte, sondern auch immer mehr geschultes Personal in technischen Berufen und im Pflegebereich“, betont IZA–Direktor Klaus F. Zimmermann. Für beide Zielgruppen soll jeweils ein strenges, unterschiedlich gewichtetes Punktesystem greifen, das neben der Qualifikation und Berufserfahrung auch deutsche Sprachkenntnisse, Lebensalter und zu erwartende Integrationsvorteile bewertet. Ein vorhandenes Jobangebot bringt Zusatzpunkte. Maximal können Bewerber 100 Punkte erzielen. Erst ab 60 Punkten wird eine Bewerbung überhaupt berücksichtigt, bei über 80 Punkten kann ein sofortiges Daueraufenthaltsrecht erworben werden.

Eine dritte Säule des IZA–Konzepts zielt außerhalb des Punktesystems auf gesuchte Fachkräfte, an denen der Arbeitsmarkt einen kurzfristigen, aber schwankenden Bedarf hat. Der Zuzug ist hier nur möglich, wenn ein Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Der Aufenthalt ist

an den Arbeitsplatz gekoppelt und auf maximal drei Jahre beschränkt. Während dieser Zeit ist aber eine Bewerbung um einen Daueraufenthalt über das Punktesystem möglich.

Der IZA-Vorschlag sieht zunächst bewusst niedrig angesetzte Höchstquoten vor: Für Säule 1 und 2 sind jeweils maximal 50.000 Zuwanderungsgenehmigungen pro Jahr vorgesehen, für Säule 3 zunächst nur 10.000 oder 20.000 Plätze. Je nach geändertem Bedarf können diese Quoten später flexibel angepasst werden.

IZA-Direktor Klaus F. Zimmermann: „Das IZA fordert die Politik dazu auf, jetzt rasch die Weichen für eine Neuregelung der Einreise ausländischer Fachkräfte zu schaffen. Unser Vorschlag ist leicht umsetzbar und in der Praxis unbürokratisch anzuwenden. Deutschland muss endlich aktiv um ‚kluge Köpfe‘ werben – unsere Wettbewerbssituation ist hier alles andere als rosig. Ohne einen dosierten Zuzug von qualifizierten Zuwanderern werden wir die Folgen der Demografie umso schmerzhafter zu spüren bekommen.“

Dem Konzept des IZA liegen umfassende Analysen der Punktesysteme in anderen Staaten zugrunde. Die Erfahrungen aus Kanada und Australien sind dabei ebenso berücksichtigt worden wie die erst jüngst etablierten Regelwerke in Großbritannien und Dänemark. Auch das in Österreich unmittelbar vor der Umsetzung stehende Punktesystem wurde für die Studie ausgewertet.

Das IZA hat seinen Gestaltungsvorschlag im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr des Freistaats Sachsen erarbeitet. Der vollständige Text ist online abrufbar:

Holger Hinte/Ulf Rinne/Klaus F. Zimmermann

Ein Punktesystem zur bedarfsorientierten Steuerung der Zuwanderung nach Deutschland

IZA Research Report No. 35

<http://www.iza.org/files/report35.pdf>